

BENNO WESTPHAL

Ein Paradies für kalkholde Röhrlinge, Schnecklinge, Ritterlinge und Schleierlinge in Mecklenburg

Über den pilzfloristischen Reichtum am Rande der Alten Tongrube südlich vom Kalüschenberg bei Plau (am See), MTB 2539 / 41, ist schon mehrfach berichtet worden (KINTZEL 1970, PAECHNATZ 1976, KREISEL 1984 und DOLL 1987). Die besonders interessanten Standorte im Norden und Osten dieser Tongrube befinden sich im Hochwald, der hauptsächlich aus Rotbuchen, *Fagus sylvatica*, und Stieleichen, *Quercus robur*, besteht, vor allem östlich der Alten Tongrube bis zur Bundesstraße 103. Westlich der Tongrube dominieren Eschen (*Fraxinus excelsior*) sowie Schwarz- und Grauerlen (*Alnus glutinosa* und *A. incana*). Nur im Randbereich der Alten Tongrube gibt es Jungwuchs; und zwar von Rotbuche, Stieleiche, Esche, Birke (*Betula pendula*), Zitterpappel (*Populus tremula*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) sowie Schwarz- und Grauerle.

Die Tongrube selbst ist lang und schmal und etwa zur Hälfte mit Wasser gefüllt (Angelgewässer). Ihre Tiefe beträgt durchschnittlich 2, maximal 3 Meter (stärker war die hier abgebaute Tonschicht nicht). Der Boden, der sich aus dem kalkhaltigen Schluff entwickelt hat, bietet einer Reihe von kalkholden Pilzen ganz hervorragende Bedingungen.

Unweit der Alten Tongrube befindet sich im Nordosten eine weitere (neuere), jetzt ebenfalls stillgelegte Tongrube, welche leider teilweise mit Hausmüll aufgefüllt wurde. In deren Umgebung wurden noch keine selteneren Pilze festgestellt.

Doch gibt es auch außerhalb der besonders interessanten Standorte westlich und östlich der Alten Tongrube weitere Bereiche, wo man seltener Pilzarten antreffen könnte. Ich denke dabei zum Beispiel an die Umgebung einer alten Handstichgrube, die sich westlich von der Nordspitze der Alten Tongrube befindet. Eine gründliche Durchforschung des gesamten Forstbereiches dürfte daher noch einige Überraschungen bringen.

Meine Exkursionen fanden am 7. (Nr. 1) und am 24. September (Nr. 2) 1994 sowie am 22. September (Nr. 3) und am 11. Oktober (Nr. 4) 1995 statt. In der Artenliste sind die dabei jeweils gefundenen Arten mit den Exkursionsziffern bezeichnet. Am ersten Tag dominierten die Röhrlinge, wobei das zahlreiche Auftreten des Wurzelnden Bitter-Röhrlings, *Boletus radicans*, des Netzstieligen Hexenpilzes, *B. luridus*, und vor allem des Satanspilzes, *B. satanas*, überraschte. Es gab aber auch schon Vertreter der Schleierlinge sowie Täublinge, Milchlinge und Reißpilze.

Bei der zweiten Exkursion überwogen dagegen Schnecklinge, Ritterlinge und zahlreiche Schleierlinge. Besonders auffallend die sehr zahlreichen weißen Schnecklinge *Hygrophorus eburneus* und *H. discoxanthus* (= *H. chrysaspis*). Eine Stelle östlich der Alten Tongrube beeindruckte mich besonders durch das massenhafte Vorkommen des Zinnoberroten Hautkopfs, *Dermocybe cinnabarina* und des Rötenden Ritterlings, *Tricholoma orirubens*. Mehr am Rande der Alten Tongrube fand ich ungewöhnlich viele Ritterlinge, vor allem den Grüngelben Ritterling (Laubwaldform: *Tricholoma sejunctum*), wie ich es noch nie zuvor gesehen hatte.

Im (in Mecklenburg) schlechten Pilzjahr 1995 suchte ich die Tongrube erstmals Ende September auf. Es gab nur Röhrlinge (zum Beispiel Satanspilze, trotz der Trockenheit) und mehrere Täublinge, aber weder Ritterlinge, noch Schnecklinge sowie kaum Schleierlinge.

Auch die einzige Stachelpilzart und *Lactarius acerrimus* blieben völlig aus. Gezielte Suche erbrachte aber den Braunen Schmerling, *Suillus collinitus*.

Mitte Oktober schließlich hatte das Pilzwachstum noch etwas zugenommen und es gab einige Schleierlinge (aber nicht so viele wie 1994), dazu Ritterlinge, Täublinge, Schnecklinge, Rißpilze und Rüblinge. *Hemimycena cucullata* stand überall in der Laubstreu unter den Buchen, der Knüller des Tages war jedoch *Russula innocua*.

Von den vielen Schleierlingen konnte ich nur eine Auswahl sicher bestimmen.

Einige Funde aus früheren Mitteilungen (s. oben) konnte ich mit meinen Exkursionen bestätigen, es sind aber wohl auch einige Arten völlig neu für Mecklenburg/Vorpommern. Die Häufigkeitsangaben beziehen sich nur auf das Sammelgebiet an den vier Exkursionstagen.

Meine Funde (leg. & det. B. WESTPHAL):

Armillaria lutea GILL. [= *A. bulbosa* (BARLA) KILE & WATL.]: an *Fagus*, zerstreut (3).

A. mellea (VAHL: FR.) KUMM., ss. str.: an *Alnus* und *Acer*, zerstreut (4).

Boletus impolitus FR.: unter *Fagus* auf Mergelboden, selten (3). Nach Roter Liste von Mecklenburg (KREISEL & al. 1992) rückläufig und nur selten an der Nordspitze der Alten Tongrube.

B. luridiformis ROSTK. in STURM [= *B. erythropus* (FR.: FR.) KRBH.]: unter *Fagus*, zerstreut (1).

B. luridus SCHAEFF.: FR.: unter *Fagus* und *Quercus*, häufig (1).

B. radicans PERS.: FR.: unter *Fagus* und *Quercus* auf Mergelboden, zerstreut, aber zahlreich (1).

B. reticulatus SCHAEFF.: unter *Fagus* und *Quercus*, häufig (1).

B. satanas LENZ: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (besonders im Nordteil und auf der östlichen Uferböschung der Alten Tongrube, mehrere Myzelien) (1 und 3).

Clavaria fragilis HOLMSK.: FR. [= *Cl. vermicularis* FR.]: unter *Fraxinus* und *Betula*, selten (1).

Clavariadelphus pistillaris (L.) DONK: unter *Fagus* auf Mergelboden, selten (2 Myzelien) (1 und 4).

Clitocybe geotropa (BULL.) QUÉL.: unter *Fagus* und *Fraxinus* auf Lehmboden, besonders am Wegrand der Alten Tongrube, zerstreut (4).

Clitopilus prunulus (SCOP.: FR.) KUMM.: unter *Fagus*, *Fraxinus* und *Quercus*, häufig (1).

Collybia fuscopurpurea (PERS.: FR.) KUMM.: im Fallaub von *Fagus* üb. Mergelboden, selten (4).

C. hariolorum (DC.: FR.) QUÉL.: im Fallaub von *Fagus* über Mergelboden, selten (4).

C. marasmioides (BRITZ.) BRESINSKY & STANGL: an gefallenem Holz von *Fagus*, zerstreut (4).

Coprinus impatiens (FR.) QUÉL.: unter *Fagus* im Fallaub über Mergelboden, selten (4).

C. picaceus (BULL.: FR.) S. F. GRAY: unter *Fagus*, im Fallaub, zerstreut (3).

Cortinarius (Telamonia) bivelus (FR.: FR.) FR.: unter *Betula*, zerstreut (1).

C. (Phlegmacium) caesiocortinatus J. SCHFF. in MOS.: unter *Fagus* auf Mergelboden, selten (aber mehrfach) (4). Dieser Klumpfuß, der in der Hutfarbe *C. calochrous* ähnelt, unterscheidet sich von jenem durch einen nahezu weißen Stiel und nicht amethystfarbene Lamellen. Außerdem besitzt er rundliche Sporen.

C. (Dermocybe) cinnabarinus FR.: unter *Fagus* auf Mergelboden östlich der Alten Tongrube, häufig (Massenpilz; 1).

C. (Phlegmacium) coeruleascens (SCHAEFF.) FR.: unter *Fagus* und *Quercus*, selten (1).

C. (Phlegmacium) infractus (PERS.: FR.) FR.: unter *Fagus*, zerstreut (1 und 4).

C. (Phlegmacium) odoratus (JOGUET: MOS.) MOS.: unter *Fagus* auf Mergelboden, sehr selten, (2 und 4). Mit seinen hellgrünen Farben ähnelt dieser Klumpfuß sehr *C. pseudosulphureus*. Dieser ist aber meistens kurzstieliger und weist keinen so aufdringlichen Geruch nach Blüten vom Geißblatt auf. Von dem sehr seltenen *C. odoratus* sind meines Wissens erst zwei Funde aus Mecklenburg/Vorpommern bekannt geworden.

C. (Dermocybe) olivaceofuscus KÜHNER: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (2).

C. (Telamonia) privignoides R. HRY.: unter *Fagus* auf Mergelboden, selten (4). Gürtelfüße mit

stark aufgeblähten Stielbasen werden oft als *C. privignoides* angesprochen. Es ist jedoch Vorsicht geboten, denn es gibt mehrere Arten mit diesem Merkmal. Auch ist nicht gesichert, ob die Funde aus dem Flachland mit der Art aus dem Gebirge identisch sind.

C. (Phlegmacium) rufolivaceus (PERS.) FR.: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (2 und 4).
C. (Phlegmacium) saporatus BRITZ.: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (4). Dieser Klumpfuß ist mit MOSER (1983) nicht leicht zu bestimmen, denn es handelt sich um eine sehr variable Art, welche je nach Witterung ziemlich trockene Hüte (bei PHILLIPS, als *C. subturbinatus*) oder recht schleimige Hüte (bei BRANDRUD & al., als *C. saporatus*) aufweisen kann. Auch die Größe ist sehr variabel. Ein besonders gutes Merkmal sind die lange auf der Huthaut verbleibenden Velumreste. In Mecklenburg-Vorpommern ist diese Art nicht selten, wird aber öfter nicht erkannt.

C. (Phlegmacium) sodagnitus R. HRY.: unter *Fagus*, selten (1, 2 und 4).

C. (Telamonia) subbalaustinus R. HRY.: unter *Betula*, selten (1).

C. (Myxadium) trivialis LGE.: unter *Populus tremula*, zerstreut (1 und 2).

Gyrodon lividus (BULL.: FR.) SACC.: unter *Alnus glutinosa* und *A. incana*, häufig (1 und 3).

Hebeloma pallidoluctuosum GRÖGER & ZSCHIESCHANG: unter *Fagus* und *Quercus* auf Mergelboden, zerstreut (4).

H. senescens (BATSCH) BERK. & BR.: unter *Betula pendula* und *Populus tremula* auf Mergelboden (in einer kleinen Handstichgrube), selten (4). Bemerkenswert ist, daß alle meine Funde dieses Fälbllings im Raum Mecklenburg/Vorpommern nicht den ansonsten typischen Kakao-geruch entfalten, wie man es wohl von Funden aus dem Hügel- und Bergland gewohnt ist.

H. sinapizans (PAUL. ex FR.) GILL.: unter *Quercus* und *Fagus*, häufig (1).

Hemimycena cucullata (PERS.) SING.: in der Laubstreu von *Fagus* (östlich der Alten Tongrube), häufig (Massenpilz) (4).

Hydnellum conrescens (PERS.) BANKER: unter *Quercus* mit *Fagus*, zerstreut.

Hygrophorus discoxanthus (FR.) REA (= *H. chrysaspis* MÉTR.): unter *Fagus* auf Mergelboden, häufig (2).

H. eburneus (BULL.: FR.) FR.: unter *Fagus* auf Mergelboden, häufig (2 und 4).

Inocybe bongardii (WEINM.) QUÉL.: unter *Fagus* auf Mergelboden, südlich der Neuen Tongrube, zerstreut (aber selten) (4). Obwohl dieser kalkholde Rißpilz gut gekennzeichnet und auch die Bestimmung relativ einfach ist, sind keine weiteren Fundorte in Mecklenburg/Vorpommern bekannt.

I. corydalina QUÉL.: unter *Quercus* auf Mergelboden, selten (1 und 4).

I. dulcamara KUMM.: unter *Betula* am Rande der Tongrube, häufig (1, 2 und 3).

I. fraudans (BRITZ.) SACC. [= *I. pyriodora* (PERS.: FR.) KUMM.]: unter *Fagus* auf Mergelboden, selten (1). Von dieser interessanten Art existieren in Mecklenburg/Vorpommern erst sehr wenige Aufsammlungen !

I. godeyi GILL.: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (1).

I. haemacta BERK. & BR.: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (2 und 4).

I. hirtella BRES.: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (2).

I. lanuginosa (BULL.: FR.) KUMM.: unter *Fagus* auf Humusboden, zerstreut (2).

I. maculata BOUD.: unter *Fagus* auf humusreichem Mergelboden, zerstreut (2 und 4).

I. petiginosa (FR.) GILL.: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (4).

Lactarius acerrimus BRITZ.: unter *Quercus* auf Mergelboden, selten (1 und 3). Der Fund dieser sehr seltenen Art mit dem scharfen Geschmack und den ungewöhnlich großen Sporen stellt meines Wissens den zweiten gesicherten Nachweis für ganz Norddeutschland (Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg/Vorpommern, nördlicher Teil Brandenburgs) dar.

L. azonites (BULL.) FR.: unter *Carpinus* auf Mergelboden (östlich der Alten Tongrube) (4).

L. pallidus (PERS.: FR.) FR.: unter *Fagus* mit *Quercus*, zerstreut (1 und 2).

- L. pyrogalus* (BULL.: FR.) FR.: unter *Carpinus* auf Mergelboden, Einzelexemplar (4).
L. terminosus (SCHAEFF.: FR.) PERS.: unter *Betula*, zerstreut (1).
Leccinum rufum (SCHAEFF.) KREISEL: unter *Populus tremula*, zerstreut.
Lepiota fulvella REA: unter *Fagus* im Fallaub. Einzelexemplar (4). Dieser in Eschenbrüchen über anmoorigen Böden zerstreut vorkommende Pilz ist hier selten.
Marasmius alliaceus (JACQ.: FR.) FR.: unter *Fagus* im Fallaub und auf morschen Holzresten, zerstreut (4).
M. scorodonius (FR.: FR.) FR.: Einzelexemplar auf alter *Fagus*-Fruchthülle (4). Dieser Saprophyt ist verbreitet, doch werden Funde auf diesem Substrat nur selten beobachtet.
Otidea alutacea (PERS.) MASSEE: Uferböschung der Tongrube, zerstreut (1).
Paxillus filamentosus (SCOP.) FR., sensu KOTLABA & POUZAR: unter *Alnus glutinosa* und *A. incana*, häufig (1 und 3).
Peziza avernensis BOUD.: unter *Fagus* im Fallaub auf Lehmboden, selten (2).
Pluteus cinereofuscus LGE.: auf Holzresten von *Fagus*, selten (4).
Russula cf. *galochroa* FR.: unter *Fagus* auf Mergelboden, selten (3). Makroskopisch traf die Abb. 13 bei EINHELLINGER sehr gut meine Exemplare. Jedoch waren im Sporenabwurf eine große Anzahl übergroßer Sporen enthalten. Die Bestimmung bleibt daher unsicher.
R. graveolens ROMELL in BRITZ.: unter *Betula* auf Mergelboden, selten (1).
R. innocua (SING.: ROMAGN.) M. BON: unter *Fagus* auf Mergelboden, sehr selten (4). Diese Art dürfte neu für Mecklenburg/Vorpommern sein. Gekennzeichnet ist dieser kleine Täubling mit seiner hellgrünen Hutfarbe, den entfernten Lamellen und dem hohlen, gebrechlichen Stiel gut. EINHELLINGER hebt alle wesentlichen Merkmale gut heraus und gibt eine treffende Abbildung (16, oben).
R. insignis QUÉL. [= *R. livescens* (BATSCH) QUÉL. sensu BRES.] : unter *Quercus* auf Mergelboden, selten (1). Diese wenig bekannte Art ist meines Wissens in Mecklenburg/Vorpommern bisher nicht nachgewiesen worden !
R. laurocerasi MELZER: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (2).
R. olivacea (SCHAEFF.) PERS.: unter *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (4).
R. solaris FERDINANDSEN & WINGE: unter *Fagus* auf Mergelboden, selten (4).
R. vernosa FR.: unter *Fagus* auf Mergelboden, selten (4).
Suillus collinitus FR.: am Westhang der Tongrube unter *Betula pendula* auf Mergelboden, selten (3). Diese Art bildet nicht nur mit zweinadeligen Kiefern Mykorrhiza (vgl. auch Thiel 1990). Der Fundort von Plau am See bildet den bis jetzt westlichsten Fundort in Mecklenburg/Vorpommern.
Thelephora anthocephala (BULL.) FR.: unter *Fagus* auf Mergelboden, selten (1).
Tricholoma acerbum (BULL.: FR.) QUÉL.: unter *Fagus* mit *Quercus*, auf Mergelboden, zwar nur an einer Stelle, dort aber zahlreich (2 und 4). Diese sehr seltene Art ist aus Mecklenburg/Vorpommern erst wenig bekannt. Es gibt noch eine Lokalität bei Feldberg.
T. argyraceum (BULL.) GILL.: unter *Betula*, *Fraxinus* und *Fagus*, zerstreut (1).
T. cingulatum (AHNFELT in FR.) Jacobasch: westliche Uferböschung, unter *Salix*, zerstreut (4).
T. fulvum (DC.: FR.) SACC.: unter *Betula*, zerstreut (1).
T. orirubens QUÉL.: unter *Fagus* auf Mergelboden, häufig (Massenpilz) (2).
T. pardalotum HERINK & KOTL.: unter *Fagus* auf Mergelboden (östlich der Alten Tongrube), selten (2 und 4).
T. populinum LGE.: unter Jungwuchs von *Populus tremula*, zerstreut (4).
T. sejunctum (SOW.: FR.) QUÉL.: unter *Quercus* mit *Fagus* auf Mergelboden, zerstreut (aber sehr zahlreich an den Fundstellen, 2). Diese in Mecklenburg/Vorpommern seltene Art ist erst von wenigen Fundstellen bekannt. Das fruchtkörperreiche Vorkommen bei Plau (am See) dürfte

jedoch eine Ausnahme sein.

T. stiparophyllum (LUND) P. KARST. [= *T. album* (SCHAEFF.: FR.) KUMM.]: unter *Betula*, zerstreut (1).

T. ustaloides ROMAGN.: unter *Quercus* auf Mergelboden, sehr selten (2). Diese Art steht dem *Tricholoma ustale* sehr nahe, weist aber einen deutlichen Mehlgeruch auf und kommt unter Eiche vor. Sie war meines Wissens in Mecklenburg/Vorpommern bisher nicht nachgewiesen worden.

Xerocomus subtomentosus (L.) QUÉL.: unter *Fagus* und *Quercus*, zerstreut (1).

Literatur:

BRANDRUD, T. E. & al. (1992): *Cortinarius*. Flora photographica. Lieferung 2. Matfors.

DAHNCHE, W. (1964): Grundlagen einer Pilzflora des Kreises Lübz. - Pädagogisches Kreiskabinett. Lübz.

DOLL, R. (1987): Mykologische Notizen aus Mecklenburg VI. - Myk. Mitt.bl. **30**, 19-25. Halle.

EINHELLINGER, A. (1985): Die Gattung *Russula* in Bayern. - Hoppea **43**. Regensburg.

KINTZEL, W. (1970): Zum Vorkommen des Satansröhrlings (*Boletus satanas*) in Mecklenburg. - Naturschutzarbeit in Mecklenburg **13**, 8-9. Greifswald.

-(1989): Erstes mykologisches Flächennaturdenkmal in Bezirk Schwerin. - Myk. Mitt.bl. **32**, 29. Halle.

KREISEL, H. (1984): Ein Fundort kalkholder Pilze bei Plau am See. - Natur und Naturschutz in Mecklenburg **20**, 123-126. Greifswald/Waren.

- & al. (1992): Rote Liste der gefährdeten Großpilze Mecklenburg-Vorpommerns. Schwerin, Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. - Kleine Kryptogamenflora (Begründet von H. Gams), Band II b/2. Jena.

PAECHNATZ, E. (1976): Interessante Pilzfunde bei Plau am See. - Myk. Mitt.bl. **20**, 7-13. Halle.

PHILLIPS, R. (1981): Mushrooms. London.

THIEL, H. (1990): Der Braune Schmerling - *Suillus collinitus* - als Massenpilz auf kalkhaltigem Abraumgelände und Industriebalden. - Myk. Mitt. Bl. **33** (3), 85-86. Halle.

Adresse des Verfassers:

B. WESTPHAL, Hausnummer 8, D-23996 Neuhof/Bobitz

Zum Geschmack zweier gelber Nabelinge

Gehören Sie auch zu den Pilzverzehrern? In alpinen Regionen gibt es zwar nur wenige Arten, aber weil *Phytoconis (Omphalina) viridis* (ACH.) REDH. & KUYP. mit seiner leuchtend gelben, ausgetrocknet blaßgelben Farbe nicht zu übersehen ist und **völlig mild** schmeckt, kann man es ja einmal probieren.

In etwas tieferen Lagen findet man ebenso häufig den nicht ganz so lebhaft gefärbten, im Bestzustand dunkler gestreiften und oben am Stiel etwas dunkler gefärbten Heidenabeling, *Phytoconis (Omphalina) ericetorum* (PERS.: FR.) REDH. & KUYP. Obwohl dem vorigen ähnlich und insbesondere ausgetrocknet nicht immer leicht von diesem zu unterscheiden, hatte ich bei meinen Bergwanderungen nie Probleme damit, denn dieser schmeckt für mich immer **deutlich herb**. Ich habe das oft probiert und immer bestätigt gefunden.

In der mir vorliegenden Literatur finde ich darüber nichts, meist heißt es beim Geschmack „undeutlich“ oder ähnlich. Das Geschmacksmerkmal sollte aber von einem breiteren Personenkreis überprüft werden, ob es auch von anderen Beobachtern wahrgenommen werden kann und ob es konstant ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Westphal Benno

Artikel/Article: [Ein Paradies für kalkholde Röhrlinge, Schnecklinge, Ritterlinge und Schleierlinge in Mecklenburg 28-32](#)